



Das ZILAS ist umgezogen!



Foto: KU

Abbildung 1: Seit Oktober befinden sich unsere Büroräume im ersten Stock des Dom-Augusto-Hauses am Domplatz 8.

Liebe Mitglieder und Freunde des ZILAS,



América Latina en Movimiento – so lautet der Titel der semesterübergreifenden Vortragsreihe des ZILAS, der sich analog auch auf das Zentralinstitut für Lateinamerikastudien selbst übertragen lässt: das

ZILAS ist in Bewegung. Dies äußert sich derzeit ganz konkret im Umzug des Instituts vom Gebäude am Marktplatz in die neuen Räumlichkeiten am Domplatz. Aber auch in den zahlreichen Aktivitäten zu Lateinamerika, die das ZILAS nun seit 33 Jahren koordiniert, ist viel Bewegung erkennbar: Jedes Jahr empfängt das ZILAS im Rahmen von Tagungen, Gastvorträgen

und Forschungsaufenthalten zahlreiche WissenschaftlerInnen (nicht nur) aus Lateinamerika und umgekehrt sind ZILAS-Mitglieder an lateinamerikanischen Universitäten zu Gast. Neue Forschungsprojekte und Kooperationen mit lateinamerikanischen Universitäten und anderen Institutionen sind entstanden, in unseren Studiengängen und darüber hinaus werden neue interdisziplinäre Lehrformate erprobt. Die erste Studierendengeneration des binationalen Masters Conflict, Memory and Peace, der vor einem Jahr gestartet ist, studiert gegenwärtig an der Universidad del Rosario in Bogotá, Kolumbien. Auf Exkursionen, in diesem Jahr nach Brasilien und im kommenden Jahr

nach Kuba, wird Lateinamerika für unsere Studierenden greifbar. Mit der alljährlich stattfindenden Wintervortragsreihe, aktuell zum Thema „Urwälder Lateinamerikas: Lebensräume – Kontaktzonen – fragile Biotop“, dem Cine Latino und Länderwochen, zuletzt zu Brasilien, ist das ZILAS an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft aktiv.

An diesen und weiteren Bewegungen möchten wir Sie künftig teilhaben lassen und haben deshalb diesen Newsletter eingerichtet, in dem wir halbjährlich von Aktivitäten und Veränderungen am ZILAS berichten. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.
Miriam Lay Brander

Impressum

Newsletter des Zentralinstituts für Lateinamerikastudien (ZILAS)

Herausgeber und Redaktion: Zentralinstitut für Lateinamerikastudien

Kontakt: Zentralinstitut für Lateinamerikastudien (ZILAS), Domplatz 8, 85072 Eichstätt, Telefon 08421 93 21249, zilas@ku.de

Forschung

Tagung „Kollektive Erinnerung und Übergangsgerechtigkeit in Kolumbien“ am 11. und 12. Juli in Eichstätt

Das ZILAS ist assoziiertes Mitglied des Deutsch-Kolumbianischen Friedensinstitutes CAPAZ. Am 11. und 12. Juli 2019 organisierte Prof. Dr. Thomas Fischer gemeinsam mit dem CAPAZ-Direktor Prof. Dr. Stefan Peters von der Universität Gießen einen Workshop zum Thema „Justicia Transicional y Memoria - Colombia en perspectiva latinoamericana“. Im Zentrum standen dabei Erinnerung und Übergangsgerechtigkeit (Transitional Justice) als zentrale Pfeiler zur Überwindung gewaltsamer Vergangenheit in konfliktiven Gesellschaften.



Foto: Christian Klenk

Abbildung 2: Teilnehmende des Workshops im Kapuzinergarten der KU Eichstätt.

Den inhaltlichen Schwerpunkt bildete Kolumbien, wo zwischen der Regierung und der größten Guerilla des Landes von 2012 bis 2016 Friedensgespräche stattfanden. In einem Vertrag wurden fünf zentrale Maßnahmen vereinbart. Allerdings sah sich die Regierung Santos gezwungen, nach einem knapp verlorenen Referendum Nachbesserungen vorzunehmen. Auch danach, vor allem aber seit der Amtsaufnah-

me der Regierung Duque, kam der Friedensprozess immer wieder ins Stocken. Der Vergangenheitsaufarbeitung und der Sondergerichtsbarkeit für Frieden weht ein heftiger Gegenwind aus Teilen der Bevölkerung und der Eliten entgegen. Trotzdem gibt es zahlreiche Initiativen und Projekte, die Mut machen.

Beim Workshop an der KU diskutierten (Nachwuchs-)Wissenschaft-

lerinnen und Wissenschaftler aus Kolumbien und Deutschland zusammen mit etablierten Forscherinnen und Forschern über ihre Forschungen zum Thema und versuchten, eine Zwischenbilanz der Zeit seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages zu ziehen. Bei diesem Treffen stellten mit Andrea Cagua und Carolina Tamayo auch zwei Eichstätter Doktorandinnen ihre Forschungen vor.

Tagung „From Bavaria/Germany to São Paulo/ Brazil: the making of science, arts, and knowledge in an entanglement perspective“ vom 7. bis 12. Oktober in Eichstätt

Vom 7. bis 12. Oktober 2019 fand an der KU ein interdisziplinärer Workshop zum Thema „From Bavaria/ Germany to São Paulo/ Brazil: the making of science, arts, and knowledge in an entanglement

perspective“ statt. Die Veranstaltung unter der Leitung von Prof. Dr. Karen Lisboa Macknow und Prof. Dr. Gildo Santos Magalhães (beide von der Universidade de São Paulo) sowie Prof. Dr. Thomas Fischer (KU

Eichstätt-Ingolstadt/ZILAS) wurde durch die São Paulo Research Foundation (FAPESP) und das Bayerische Hochschulzentrum für Lateinamerika (BAYLAT) finanziell unterstützt.



Abbildung 3: Begrüßung der brasilianischen Gäste durch die Präsidentin der KU Eichstätt Frau Prof. Dr. Gabriele Gien

Die 12 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Brasilien, die in Begleitung von Prof. Dr. Gildo Magalhães Santos in die Altmühlstadt kamen, tauschten sich eine Woche lang mit ihren bayerischen Kolleginnen und Kollegen aus. Mit Beiträgen von Prof. Dr. Thomas Fischer, Dr. Nelson Chacón, Dr. Sergej Gordon, Christiane Hoth, Lucas Löff Machado und Angélica Prediger war auch die Lateinamerikaforschung der KU stark vertreten. Begrüßt wurden die Gäste am Montag vom brasilianischen Generalkonsul José Mauro da Fonseca Costa Couto sowie Dr. Irma de Me-

lo-Reiners, Geschäftsführerin von BAYLAT. Am Mittwoch wurde die Gruppe von KU-Präsidentin Prof. Dr. Gabriele Gien herzlich empfangen (Abb. 3). Neben wissenschaftlichen Fachvorträgen stand auch eine Exkursion nach München auf dem Programm. So besuchte die internationale Forschergruppe am Freitag die Zoologische und Botanische Staatssammlung. Hintergrund dieses Besuchs ist die sogenannte Amazonas-Expedition der Wissenschaftler Johann Baptist von Spix und Carl Friedrich Philipp von Martius, die vor genau 200 Jahren vom damaligen bayerischen König

Maximilian I. beauftragt wurden, eine Forschungsreise nach Brasilien zu unternehmen. Die Expedition schlägt bis heute eine Brücke zwischen Bayern und Brasilien. So finden sich sowohl in der Zoologischen als auch in der Botanischen Staatssammlung materielle Sammlungen, die Spix und Martius von Brasilien nach München brachten. In der Botanischen Staatssammlung wurde die Gruppe von Prof. Dr. Susanne Renner empfangen (Abb. 4), die an der LMU einen Lehrstuhl für Systematische Botanik und Mykologie innehat und Direktorin der Botanischen Staatssammlung ist.

Foto: Brigitte Hardt



Abbildung 4: Exkursion nach München in die Zoologische und die Botanische Staatssammlung

Foto: Christiane Hoth

Tagung „Deutsche und weitere germanische Sprachminderheiten in Lateinamerika“ vom 11. bis 12. Oktober in Eichstätt

Die Auswanderungswellen aus deutschsprachigen Gebieten führten zahlreiche Menschen ab dem 19. Jahrhundert nach Lateinamerika. Insbesondere aus dem Hunsrück, Pommern, Böhmen, West-

falen sowie weiteren Gebieten wanderten etliche Menschen aus und bauten sich ein neues Leben auf. Dort ließen sie sich zum Teil in neuen, zum Teil in bereits bestehenden deutschsprachigen Siedlungen

nieder, was unterschiedliche Konstellationen von Dialektkontakten und natürlich Sprachkontakte zu weiteren Gruppen mit sich brachte (insbesondere mit dem Portugiesischen und Spanischen).

Daneben kamen auch Menschen mit europäischen Nachbarsprachen der germanischen Sprachfamilie, etwa Niederländisch oder Dänisch, nach Lateinamerika. Die Tagung „Deutsche und weitere germanische Sprachminderheiten in Lateinamerika“ thematisierte die sprachlich-kulturellen Entwicklungen dieser Gruppen in der Neuen Welt. Damit verbunden wurde ein Netzwerk gegründet, um die Zusammenarbeit über Kontinente und Fachgrenzen hinweg zu vertiefen und eine Grundlage für ein vernetztes Arbeiten zu schaffen.

An zwei Tagen enthielt das Tagungsprogramm 29 Vorträge, darunter drei Plenarvorträge, mit einem klaren Schwerpunkt beim von

allen Sprachkontaktsituationen am besten erforschten Deutschen in Südbrasilien. Gleichzeitig bot das Programm über die linguistische Perspektive hinaus auch historische (z. B. zur Colonia Dignidad in Chile) und kulturwissenschaftliche Studien, z. B. zur deutschsprachigen Presse und deutschen Architektur.

Insbesondere die relativ großen Einwanderungsgruppen aus der Gegend des Hunsrücks und Pommerns wurden in zahlreichen Vorträgen thematisiert. Deutlich wurde auch, dass verstärkter Forschungsbedarf bei anderen dialektal geprägten Gruppen besteht. Relativ gering erforscht ist die Entwicklung deutscher Sprachminderheiten in

Argentinien, Chile und in Paraguay. Vorträge zum Dänischen in Argentinien und niederländisch-deutschen Kontakt in Südbrasilien zeigten Perspektiven zu weiteren germanischen Sprachen auf.

Grundsätzlich wurde deutlich, wie wichtig die Beachtung des jeweiligen kulturellen, religiösen und sprachkontaktspezifischen Kontextes der Sprachminderheiten ist und wie vielschichtig die Perspektiven zu ihrer Betrachtung sind – von Variations- und Sprachkontaktstudien zu spezifischen grammatisch-lexikalischen Entwicklungen bis zu sprachpolitischen Überlegungen – etwa zur Revitalisierung – und ihrer Umsetzung in Unterrichtskonzepten.



Abbildung 5: Teilnehmende der Tagung in der Zentralbibliothek der KU Eichstätt

Foto: Constantin Schulte-Strathaus

Tagung „Latin American Transitions: Processes of Reconfiguration“ vom 17. bis 19. Oktober in Leipzig – Doktoranden der KU stellen ihre Forschung vor

Mitte Oktober konnten Doktoranden der KU ihre Arbeiten an der Universität Leipzig auf der Konferenz „Latin American Transitions: Processes of Reconfiguration“ vorstellen. Die Veranstaltung wurde vom *Coloquio de Estudios Latinoamericanos en Leipzig* (CELLE) organisiert.

In einem eigenen „Eichstätter“ Panel unter dem Titel „Actores locales y estrategias alternativas en los conflictos“ diskutierten Jimena Salazar, Maximilian Görgens, Ulrich Morenz und Natalia Velázquez ihre Forschungen zu Strategien und Möglichkeiten der Aushandlung

von sozialen Konflikten in Peru, Bolivien und Kolumbien. Im Zentrum standen dabei Aspekte des Framing dieser Konflikte, Versuche der Legitimierung und Delegitimierung von Protest sowie lokal angepasste Konfliktlösungsstrategien. Der von Prof. Dr. Thomas Fischer moderierte Panel beinhaltete konkret folgende Vorträge:

- Jimena Salazar: *Día a día, para tras paro. Conflictos sociales, negociaciones y derechos de aguas en Andahuaylas*
- Maximilian Görgens: *La defensa de la amazonía: actores locales en resistencia contra la destrucción del Territorio Indí-*

gena y Parque Nacional Isiboro Sécuire (TIPNIS) en Bolivia

- Ulrich Morenz: *¿#MingaSocial o #MingaTerrorista?: estrategias digitales de (des)legitimación de “La Minga por la defensa de la vida, el territorio, la democracia, la justicia y la paz” en el suroccidente colombiano*
- Natalia Velásquez: *Los procesos locales alternativos, gestores de transformaciones sociales y de la reconfiguración del contexto territorial en escenarios de postacuerdo y conflictos en Colombia: Análisis comparativo de tres casos en el Departamento de Santander*



Foto: CELLE

Abbildung 6: Doktoranden der KU mit Prof. Dr. Thomas Fischer im Panel „Actores locales y estrategias ‚alternativas‘ en los conflictos“

Neues Projekt zur Einrichtung eines Archivs in Buenaventura, Kolumbien

Das ZILAS wird, vertreten durch Prof. Dr. Thomas Fischer, im Rahmen des kolumbianischen Friedensprozesses die Einrichtung eines Lokalarchives über den Konflikt in diesem Land zusammen mit Vertretern der Partneruniversität Pontificia Universidad Javeriana, Bogotá, wissenschaftlich begleiten. Dieses

Projekt in Buenaventura wird ebenso wie bereits ein früheres über die Aufarbeitung der Geschichte des Dorfes Quinchía (Abb. 7) im konfliktreichen Kaffeedistrikt Kolumbiens von CAPAZ gefördert. Ziele des Archivs sind die Aufarbeitung und der Erhalt von handschriftlichen oder gedruckten Dokumenten, die

die Erfahrungen von Individuen, Familien, Organisationen oder öffentlichen Institutionen nachweisen und illustrieren. Die Bedeutung des Archivs liegt neben der Dokumentation des Konflikts in seiner Funktion als Praxis des Widerstands und der Zuversicht für Gegenwart und Zukunft.



Foto: Isabel Pereira

Abbildung 7: Laienschauspielgruppe zur Konfliktaufarbeitung in Quinchía, Kolumbien

Lehre

Ringvorlesung „Latin American Cultures and Societies“ an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Ingolstadt

Im Sommersemester 2019 führten Dozierende des ZILAS aus sechs unterschiedlichen Disziplinen eine Ringvorlesung zu Lateinamerika im Rahmen des neu eingerichteten Moduls „Latin American Cul-

tures and Societies“ an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Ingolstadt durch. Die Lehrveranstaltung diente als Pilotprojekt und soll im Sommersemester 2020 erneut angeboten werden. In der

Vorlesung wurde ein einführender Überblick über die Themen lateinamerikanische Geschichte, Politik, Geographie, Sprachen, Literaturen und Kulturen sowie interkulturelle Kommunikation gegeben.

Interdisziplinäres Seminar zum Thema „Das Gedächtnis der Mapuche in Chile“

Vom 17. bis 19. Juni 2019 fand in Zusammenarbeit mit dem Lateinamerika-Referat der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Weingarten und unter Beteiligung des Anthropologen Héctor Mora (Universidad Católica de Temuco) ein interdisziplinäres Seminar zum Thema „Das Gedächtnis der Mapuche in Chile“ statt. An der von Miriam

Lay Brander und Thomas Fischer geleiteten Lehrveranstaltung nahmen Studierende der Lateinamerikastudien, Geschichtswissenschaft und Literaturwissenschaft teil. Der erste, einführende Teil war für ein externes Publikum geöffnet, wovon Lateinamerika-Interessierte aus der Umgebung regen Gebrauch machten.



Foto: Thomas Fischer

Abbildung 8: Seminarteilnehmende in der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Weingarten

Transfer

Semesterübergreifende Vortragsreihe „Lateinamerika in Bewegung“ im Sommersemester 2019

Auch im vergangenen Sommersemester freuten wir uns über zahlreiche interdisziplinäre Beiträge innerhalb unserer Vortragsreihe zu folgenden Themen:

- Luis Trejos (Universidad del Norte, Barranquilla) – La multiplicidad de las violencias en Colombia, 02.05.2019
- Sebastián Pineda Buitrago (Universidad Iberoamericana Puebla) – La literatura de la memoria histórica en Latinoamérica: entre el “mito y el archivo”, 15.05.2019
- Evelyn Hevia Jordán (FU Berlin) – Archivos, memoria, historia y testimonios. Aproximaciones ético-metodológicas para el trabajo con entrevistas biográficas, 23.05.2019
- Ingrid von Schiller (BKP Development, München) – Handel in Post-Konflikt-Gesellschaften. Chancen und Herausforderungen für Kolumbiens „liberalen Frieden“, 05.06.2019
- Ole Hengelbrock (Caritas International, Freiburg) – The Nexus of Humanitarian Assistance and Peace, 12.06.2019
- Tobias Renghart (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg) – Rückkehr des rechten Autoritarismus? Lateinamerika nach dem Ende der rosaroten Welle, 14.06.2019
- Héctor Mora Nawrath (Universidad Católica de Temuco) – Die anthropologische Darstellung der Mapuche bis 1950, 17.06.2019
- Martina Fornet Ponce (Adveniat, Essen) – Contribution of the Catholic Church to Peace in Colombia – From Conception to Evaluation, 19.06.2019
- Gerson Neumann (Universidade Federal do Rio Grande do Sul, Porto Alegre) – Die deutsche Auswanderung nach Brasilien im 19. Jahrhundert aus einer literarischen, historischen und filmischen Perspektive, 27.06.2019
- Patrick Wolf-Farré (Universität Duisburg-Essen) – Von der Sprachinsel zur Bindestrich-Identität. Das Beispiel der Deutschchilenen, 17.07.2019
- Leandro Janamejoy (Aponte, Kolumbien) – Paces y memorias alternativas: perspectivas e interpretaciones desde el Pueblo Inga, 22.07.2019
- Gesine Brede (Goethe Universität Frankfurt a. M.) – Die Figur der niños desaparecidos in der Literatur der argentinischen Postdiktatur, 14.07.2019

Semana brasileira – Brasilienwoche vom 24. bis 27. Juni



Abbildung 9: Auftakt der Brasilienwoche: Podiumsdiskussion zur aktuellen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation in Brasilien

Seit 2017 veranstaltet das ZILAS im Sommersemester eine „Länderwoche“: Für einige Tage widmet sich das Zentralinstitut einem lateinamerikanischen Land. Ziel der Aktion ist zum einen, die am ZILAS kanalisierte Forschung sichtbarer zu machen, indem ExpertInnen mit ihren Projekten und Expertisen in das Programm der Länderwoche integriert werden. Zum anderen sollen neben Forschung und Lehre auch kulturelle Formate innerhalb der Länderwoche einen Platz finden. Die „Länderwoche“ richtet sich nicht nur an Studierende und die Hochschulöffentlichkeit, sondern möchte gezielt auch ein außeruniversitäres Publikum ansprechen. Nach der „Kolumbienwoche“ 2017 und der „Chilewoche“ 2018 fand vom 24. bis 27. Juni 2019 die „Brasilienwoche“ statt.

Den Auftakt machten Leonardo Pascuti (GGF), Juliane Pereira da Costa Wätzold (SLF) und Dr. Frank Zirkl (MGF), die bei einer Podiumsdiskussion

die aktuelle politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation Brasiliens erörterten. Am zweiten Tag der „Brasilienwoche“ berichteten Studierende der KU von einer Exkursion in den Süden des bevölkerungsreichsten Landes des Kontinents. Im Rahmen der vom Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft organisierten Studienreise hatten sie nach sprachlichen Spuren deutscher Auswanderung

gesucht. Im Büro von KU.impact präsentierten die Studierenden die Ergebnisse ihrer Forschungen in Brasilien in Form einer Ausstellung, die für drei Wochen Am Anger 18 in Eichstätt zu sehen war.

Teil der „Brasilienwoche“ war auch ein Capoeira-Workshop: Bei 34 Grad Außentemperatur führte Günay Kartal Interessierte in die brasilianische Kampfkunst ein. Ebenso berichteten Studierende bei einem „Kaffeepausch“ von ihren Studien- und Praktikumserfahrungen in Brasilien. Zum Abschluss der Woche hielt Prof. Dr. Gerson Neumann von der Universidade Federal do Rio Grande do Sul einen Vortrag über „Die deutsche Auswanderung nach Brasilien im 19. Jahrhundert aus einer literarischen, historischen und filmischen Perspektive“.

Der Länderschwerpunkt für 2020 steht bereits fest: Vom 15. bis 22. Juni 2020 dreht sich am ZILAS alles um Kuba. Zuvor findet in der vorlesungsfreien Zeit eine vom Spra-



Abbildung 10: Vortrag und Ausstellung zur Studienreise des Lehrstuhls für Deutsche Sprachwissenschaft nach Brasilien

Foto: Ulrich Morenz

Foto: Christiane Hoth

chenzentrum organisierte Kuba-Exkursion statt, an der Studierende des BA Lateinamerikastudien und der Romanistik teilnehmen werden. Die Organisation und Durchführung der ZILAS-Länderwochen wird maßgeblich von den Studierenden selbst getragen. Interessierte, die sich mit einer Idee oder einer Veranstaltung an der „Kubawoche“ 2020 beteiligen möchten, können sich gerne mit Christiane Hoth (GGF) in Verbindung setzen: Christiane.Hoth@ku.de



Abbildung 11: Capoeira-Workshop mit Günay Kartal

Foto: Christiane Hoth

Termine

Ausblick auf das Wintersemester 2019/2020

Folgende Vorträge, Tagungen und Veranstaltungen erwarten uns:

Vorträge im Rahmen der semesterübergreifenden Reihe „Lateinamerika in Bewegung“

- 17. Oktober, 18:00 Uhr, Foyer Marktplatz 7: Dr. Mariana Fernández Massi (CONICET), Mayra Bevegni (KU), Dr. Nicolás Dvoskin (KU): „Elecciones presidenciales en Argentina y Uruguay. Perspectivas económicas y políticas“.
- 8. November, 18:00 Uhr, KAP-209: Prof. Dr. Birgit Weiler: „Rückblick auf die Amazonassynode: Integrale Ökologie, interkultureller Dialog, kirchliche Erneuerung“.

Am 23. Oktober startete die 12. ZILAS-Vortragsreihe unter dem Dachthema „Urwälder Lateinamerikas: Lebensräume – Kontaktzonen – fragile Biotope“.

Von der Selva Lacandona in Mexiko, über das weitläufige Amazonasgebiet, bis hin zum Valdivianischen Regenwald in Chile, bilden die Urwälder Lateinamerikas Orte, an welchen sich das heutige Bewusstsein für ein krisenhaftes Anthropozän entzündet.

Als Projektionsfelder umfangreicher Erschließungsvisionen, die einen ersten Kontakt mit einer unberührten Wildnis suggerieren, waren lateinamerikanische Urwaldgebiete von jeher auch interkulturelle Kontaktzonen und Schnittstellen kontinentaler Zivilisationsmodelle.

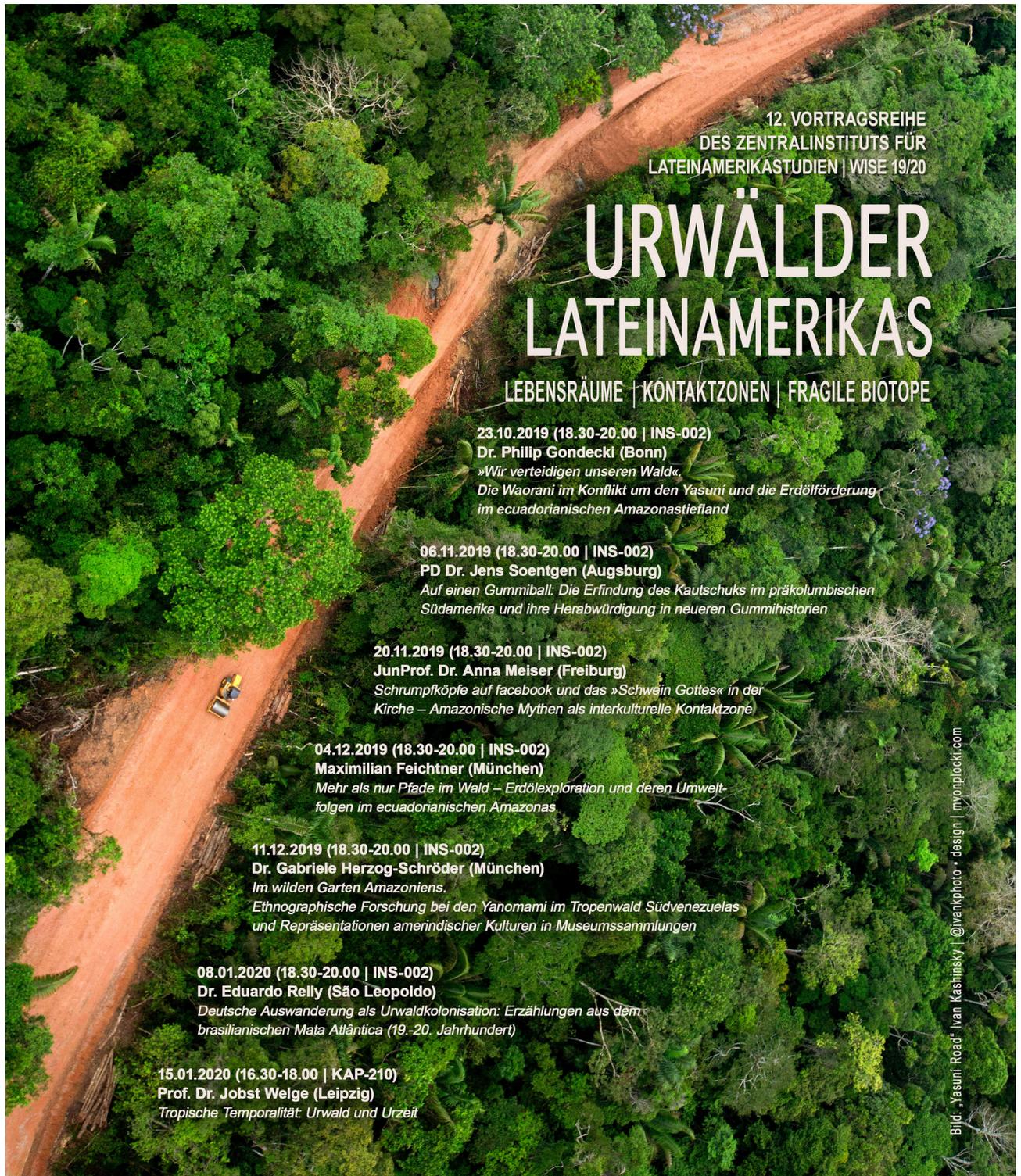
Konkurrierende Vorstellungen über den Zugang, die Kontrolle oder die Nutzung der Urwälder und der in ihnen enthaltenen Ressourcen durchdringen dabei stark die regionalen und überregionalen entwicklungspolitischen Debatten und Praktiken.

Nicht selten waren die fatalen Kulturkontakte in den Urwäldern auch

Zerreißproben und Endpunkte neuzeitlicher Utopien. Ausgehend von der konfliktreichen Geschichte der Urwaldgebiete, lässt sich ein Verständnis für die historische und kulturgeographische Evolution Lateinamerikas ableiten, die man als innere Kolonisierung weitläufiger und selektiv erschlossener Territorien verstehen kann.

Nicht zuletzt haben Urwaldgebiete auch ihren festen Platz als Sehnsuchts-, Erinnerungs- oder Tabuorte in den Narrativen lateinamerikanischer Selbstverständigung.

Die interdisziplinäre Vortragsreihe des Zentralinstituts für Lateinamerikastudien (ZILAS) legt im Wintersemester 2019/2020 einen Fokus auf die Urwaldgebiete Lateinamerikas. In insgesamt sieben Abendvorträgen verteilt über die nächsten Monate werden sich Expertinnen und Experten mit dem Gegenstand aus verschiedenen Forschungsperspektiven auseinandersetzen.



12. VORTRAGSREIHE
DES ZENTRALINSTITUTS FÜR
LATEINAMERIKASTUDIEN | WISE 19/20

URWÄLDER LATEINAMERIKAS

LEBENSRAÜME | KONTAKTZONEN | FRAGILE BIOTOPE

23.10.2019 (18.30-20.00 | INS-002)

Dr. Philip Gondecki (Bonn)

»Wir verteidigen unseren Wald«

*Die Waorani im Konflikt um den Yasuni und die Erdölförderung
im ecuadorianischen Amazonastiefland*

06.11.2019 (18.30-20.00 | INS-002)

PD Dr. Jens Soentgen (Augsburg)

*Auf einen Gummiball: Die Erfindung des Kautschuks im präkolumbischen
Südamerika und ihre Herabwürdigung in neueren Gummihistorien*

20.11.2019 (18.30-20.00 | INS-002)

JunProf. Dr. Anna Meiser (Freiburg)

*Schrumpfköpfe auf facebook und das »Schwein Gottes« in der
Kirche – Amazonische Mythen als interkulturelle Kontaktzone*

04.12.2019 (18.30-20.00 | INS-002)

Maximilian Feichtner (München)

*Mehr als nur Pfade im Wald – Erdölexploration und deren Umwelt-
folgen im ecuadorianischen Amazonas*

11.12.2019 (18.30-20.00 | INS-002)

Dr. Gabriele Herzog-Schröder (München)

Im wilden Garten Amazoniens.

*Ethnographische Forschung bei den Yanomami im Tropenwald Südvenezuelas
und Repräsentationen amerindischer Kulturen in Museumssammlungen*

08.01.2020 (18.30-20.00 | INS-002)

Dr. Eduardo Relly (São Leopoldo)

*Deutsche Auswanderung als Urwaldkolonisation: Erzählungen aus dem
brasilianischen Mata Atlântica (19.-20. Jahrhundert)*

15.01.2020 (16.30-18.00 | KAP-210)

Prof. Dr. Jobst Welge (Leipzig)

Tropische Temporalität: Urwald und Urzeit

Bild: »Yasuni Road« von Kashinsky | @ivanphoto - design | myoplocki.com



Am 21. November 2019 findet das 1. Nachtreffen der Forschungsgruppen Geistes-/Sozialwissenschaften und Wirtschafts-/Rechtswissenschaften des Forschungsnetzwerks Lateinamerika in Bayern (LATinBAY) in der Kapuzinergasse 2 statt.

Im Rahmen der Adveniat-Weihnachtsaktion 2019 wird die Psychologin und Sozialarbeiterin Reyna Cachi Salamanca nach Eichstätt kommen und zum Thema: „*#Bolivien #Gewalt gegen Kinder #Projekte des Friedens*“ sprechen. Die Veranstaltung findet am 10. Dezember 2019, um 18:00 Uhr im goldenen Saal der KHG statt.

Am 11. und 12. Januar 2020 richtet das ZILAS zusammen mit MISEREOR einen Lateinamerikakongress zum Thema „*Vamos! Neue Zukunftswege gestalten – Perspektiven aus Lateinamerika*“ aus. Die Veranstaltung wird in München stattfinden.

Vom 14. bis 19. Januar 2020 finden die von Studierenden des Bachelorstudiengangs „Lateinamerikastudien“ organisierten 10. Lateinamerikanischen Filmtage – das Cine Latino – im Alten Stadttheater in Eichstätt statt.

Vom 21. bis 25. Januar 2020 findet an der KU die „*Kleine-Fächer-Woche*“ statt. Im Rahmen dieser Woche wird das ZILAS am 24. Januar verschiedene Formate realisieren. Dazu zählen Bildungsangebote mit Lateinamerikabezug an Schulen der Region, ein Alumnitreffen sowie ein Science Café zum Thema Populismus. Außerdem wird im Rahmen dieser Woche eine Ausstellung über „*Deutschsprachige Kulturen in Lateinamerika*“ gezeigt.

Auch in diesem Semester wird das ZILAS-Forschungskolloquium an zwei Terminen stattfinden, am 19. November 2019 sowie am 29. Januar 2020, jeweils von 18:30

bis 20:00 Uhr am Domplatz 8, im Raum DP8-103.

Am 6. Februar 2020, von 17:00 bis 19:00 Uhr, voraussichtlich am Domplatz 8, im Raum DP8-103, findet die 60. *Institutsversammlung des ZILAS* statt. Eine separate Einladung und die Tagesordnung erhalten Sie im Januar.

Die Spanischlektorinnen Carolin Apfel und Anieska Mayea von Rimscha werden vom 23. Februar bis 08. März 2020 eine Exkursion nach Kuba durchführen. Geplant sind eine Rundreise, die den Besuch von vier Universitäten und verschiedene Workshops beinhaltet, sowie eine umfangreiche Vor- und Nachbereitung in Form eines Kurses des Sprachenzentrums zur Landeskunde Kubas. Zusätzlich involviert die Rundreise ein Seminar von Prof. Miriam Lay Brander zu Afrokubanismus im Wintersemester 2019/20.

